Ein Text von: **CARL-JOSEF KUTZBACH**

Notiert am: 14.11.2025 Autor Birkenwaldstraße 122 L 70191 Stuttgart

Was machen die Regierungen?

Wenn man wissen will, was eine Regierung leistet, hilft es, wenn man die aktuellen Probleme benennt und dann schaut, was die Regierungen in Europa, Bund und Ländern an Lösungen anbieten.

Einige der wichtigsten Aufgaben sind:

1. Klimawandel dämpfen
2. Krieg vermeiden
3. Infrastruktur in Stand setzen
4. Bildung fördern, so dass jeder Mensch seine einzigartigen Fähigkeiten zum Wohle aller einbringen kann.
5. Die Spaltung der Gesellschaft überwinden.

Schaut man sich an, was zum **Klimawandel** beschlossen wurde, dann weckt das Zweifel. Der Preis für **Strom** soll für die Industrie, die besonders viel Strom braucht, sinken. Das dürfte dazu führen, dass Maßnahmen erst später wirksam werden, mit denen dieser Stromverbrauch gesenkt wird, eben weil der niedrigere Preis diese Maßnahmen langsamer wirtschaftlich macht. Dass die Strompreissenkung für die Bürger nicht kommt, ist ein gebrochenes Versprechen. Dass die Regierung den Energiekonzernen, genauer den Netzbetreibern entgegen kommt (mit einem Milliardenzuschuss) und hofft, dass das dann auch irgendwie den Bürgern zugute kommt, erscheint naiv.

Ebenso fragwürdig ist, dass **Fliegen** um 350 Millionen billiger werden soll, indem die Steuer auf Flugtickets gesenkt wird. Fliegen ist die Art zu reisen, die die Umwelt am meisten belastet. Daher wäre es für die Umwelt und als Maßnahme gegen den Klimawandel wünschenswert, wenn weniger geflogen würde. Zudem schaden billigere Flüge auch der Bahn, die mit ihren Schnellfahrstrecken dem Innerdeutschen Flugverkehr Konkurrenz machen sollte. Es sieht daher so aus, als ob das Ganze nicht gründlich durchdacht ist, sondern den Interessen von Lobbyisten (z.B. Lufthansa) folgt.

Der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Fratzscher, erklärte: der Industriestrompreis gehe zulasten der großen Mehrheit der deutschen Unternehmen, die letztlich mehr bezahlen müssten. Ist das die versprochene Entlastung für die Wirtschaft?

Auch dass man in Brüssel mit den Stimmen der Rechten das Lieferkettengesetz entschärfte, das die Verantwortlichkeit von Unternehmen betonen sollte - egal, ob es um Umwelt oder Menschenrechte geht - ist kein Ruhmesblatt, weil man die Rechten als Mehrheitsbeschaffer einsetzt, obwohl gerade das bisher vermieden wurde. Man hat also die Brandmauer gegen Rechte geschwächt.

Krieg vermeiden. Das wollten kluge Leute vermutlich schon immer, weil der Krieg mehr Schaden anrichtet, als Nutzen. Er ist also wirtschaftlich betrachtet ein schlechtes Geschäft. Das Seltsame ist, dass einzelne Machthaber ihre Nachbarn dazu zwingen können Geld für Rüstung auszugeben, selbst, wenn es für dieses Geld bessere Verwendung gäbe. Da man in Deutschland meinte man brauche das Militär nicht mehr, hat man sich zu wenig (aus heutiger Sicht) darum gekümmert und muss nun "nachsitzen".

Es scheint nun mit dem Kompromiss ein Weg gefunden, der vielleicht gangbar ist und Putin zeigt, dass die Nato doch kein Zahnloser Tiger ist, dem man sich gefahrlos nähern könnte. Es ist dennoch schade um das Geld und die Lebenszeit, die dieser Aufgabe gewidmet werden müssen. Sollte sich der Klimawandel weiter beschleunigen, könnte es für alle Beteiligten böse Folgen haben, dass man in Rüstung und Krieg investierte, statt in die Bekämpfung des Klimawandels. Man muss klar sehen, dass Rüstung entweder dazu dient Schäden anzurichten, oder in wenigen Jahren zu teuerem Schrott zu werden.

Außerdem belastet Militär die Umwelt und das Klima: Elly Kinney vom britischen Observatorium für Konflikt und Umwelt sagte auf der Klimakonferenz in Belem, weltweit verursachten die Streitkräfte rund 5,5 Prozent der jährlichen Treibhausgase und damit mehr als viele Staaten. Frieden, möglichst weltweit, wäre die billigere Lösung!

Die **Infrastruktur**, also Verkehrswege, Brücken, Tunnels, Kanäle, aber auch die Leitungen für Wasser, Abwasser, Strom, Gas, Fernwärme oder Kommunikation wurden in den letzten. Jahrzehnten sträflich vernachlässigt, wie man sehr gut an der Bahn sehen kann. Statt das Gleisnetz, die Bahnhöfe und das rollende Material fit zu halten, wurde in fragwürdige Neubauten (z.B. Stuttgart 21, oder die neue Strecke über die Alb, die nie wirtschaftlich werden wird) investiert und die Pflege des Netzes vernachlässigt. (s. a. "Zusammenhänge[1]")

Der Einsturz der Carola-Brücke in Dresden war ein Weckruf, aber es sind noch mehr Bauten marode. Auch deshalb werden heute überall die Straßen aufgegraben, oder Gebäude renoviert. Man hat viel zu lange seinen Besitz nicht gepflegt. Dass man wegen des Wechsels von fossilen Brennstoffen zu Elektrizität auch stärkere Leitungen braucht, kommt hinzu. Dass die vielen Baustellen alle treffen kann man daran ablesen, dass allein in Stuttgart über 200

1 https://www.cajo-kutzbach.info/Zusammenhaenge.pdf

Fahrplanänderungen im Öffentlichen Nahverkehr darauf zurück zu führen sind. Bei der Bahn sollenen es bundesweit 28 000 im Jahr 2026 sein. Das sind 2000 mehr als 2025!

Die Bahn ist über viele Jahre ein Sanierungsfall, der alle Fahrpläne in Frage stellt und damit die Pünktlichkeit (um 50%!!!) und Verlässlichkeit dieses Verkehrsmittels, das eigentlich helfen sollte den Straßenverkehr auf die umweltfreundlichere Schiene zu verlagern. Das wird auf Jahre hinaus nicht gelingen, im Gegenteil die Pkw-Nutzung nimmt zu.

Dass die Bundesregierung Teile des Sondervermögens nicht für Investitionen nutzt, sondern um Löcher zu stopfen, haben die Wirtschaftsweisen deutlich kritisiert.

Bildung forderte schon vor 2500 Jahren Platon sollte jeden Menschen dazu ermutigen alles zu lernen, wofür man geeignet ist, weil nur das zur bestmöglichen Gesellschaft führe, weil eine Gesellschaft aus gebildeten Menschen am Ehesten Schwierigkeiten meistern könne. Die Biologie kann das heute belegen, weil vielfältige Lebensgemeinschaften die besten Überlebenschancen haben. Leider wird Bildung (und Platon meinte jegliche Form vom Handwerk bis zu Kunst, Musik und Tanz) heute immer noch als etwas angesehen, worum sich Eltern kümmern müssten, oder was nur unter dem Gesichtspunkt der Verwertbarkeit (Fachhochschulen) gesehen wird. Es wäre gut, wenn mehr Menschen verstünden, dass das Wort "Schule" aus dem Altgriechischen stammt und "eine Gelegenheit etwas für sich selbst zu tun" meint, was man auf Deutsch mit "Muße" bezeichnen würde.

Je vielseitiger gebildet eine Gemeinschaft ist, desto eher kann sie Schwierigkeiten meistern, weil die Wahrscheinlichkeit wächst, dass Einzelne eine hilfreiche Idee haben. Aber: Für Bildung gibt Deutschland im Vergleich mit Österreich, der Schweiz, den Benelux-Staaten sowie nordeuropäischen Ländern am wenigsten Geld aus: 9,3 Prozent des Budgets.

Bildung ist aber auch der Schlüssel zum persönlichen Glück. Wer Anderen helfen kann und das tut, macht sich beliebt und wird geachtet. Damit wächst die Anerkennung und die Zufriedenheit mit seinem eigenen Leben. Zugleich erlebt man viele Mitmenschen, die einem sozusagen "spiegeln", wie wertvoll man für sie ist. Auch das tut gut.

Wenn jedoch ein Viertel der Kinder in Armut aufwächst, zeigt die Gesellschaft deutlich, dass ihr diese Kinder gleichgültig sind. Das ist eine doppelte Katastrophe, weil diesen Kindern der Zugang zur Bildung verwehrt wird, was es ihnen schwer macht ihre Fähigkeiten zum Wohle aller einzusetzen, etwa an ihrem Arbeitsplatz. Zugleich verweigert man ihnen das Glück der Anerkennung und Fürsorge, das es ihnen eines Tages als Eltern ermöglichen würde, ihren Kindern mehr zu geben, als nur "satt und sauber" zu sein. Außerdem weiß man, das Kinder, die Schwierigkeiten machen, zuerst selbst Schwierigkeiten hatten, weil sie nicht die eigentlich notwendige Brutpflege und Liebe bekamen. Sie dann mit digitalen Geräten "ruhig zu stellen" ist eine Form von Wohlstandsverwahrlosung, die immer deutlicher sichtbare Folgen hat.

Bildung wäre zugleich ein Mittel, um die **Spaltung der Gesellschaft** zu verringern. Einmal, weil jeder Mensch irgend welche Fähigkeiten hat und entwickeln könnte, die für Andere wichtig wären. Zum Anderen, weil diese Fähigkeiten zu Achtung, Anerkennung und damit zu Glück führen können, so dass Armut und Reichtum an Bedeutung verlieren würden. Der Reichtum, als eine Form der Macht, würde lernen müssen, dass Macht mit Verantwortung gekoppelt ist, der man nicht gerecht wird, wenn sie auf der Armut oder Ausbeutung Anderer fußt.

Da die bisherigen Aussagen der Regierung zum Thema "Bildung" (für die auch die Länder zuständig sind) vage sind, kann man noch nicht erkennen, ob sie die Bedeutung der **Bildung als Mittel zur Überbrückung der gesellschaftlichen Spaltung** überhaupt erkannt hat.

Dass Bildung auch helfen könnte den Klimawandel zu bremsen (und dessen Kosten zu senken), ja vielleicht auch helfen könnte Kriege zu vermeiden, kommt hinzu. Dass sie die Bedeutung der Materialpflege (Instandhaltung) betonen würde, ist klar. Wenn sie darüber hinaus die persönlichen Glücksmomente förderte und die Spaltung der Gesellschaft minderte, wäre das im Sinne aller Bürger wünschenswert.

Ob das der Regierung, den Regierungen, bewusst ist, muss leider bezweifelt werden.